

# VSI-Beilage : Innenarchitektur/Design : Fliegen wir nicht beim Gehen? : Rauminstallation

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **75 (1988)**

Heft 12: **Ein anderer Wohnungsbau : Tschechoslowakei = Une autre manière d'habiter : la Tchecoslovaquie = Another kind of residential building : Czechoslovakia**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Fliegen wir nicht beim Gehen? Rauminstallation

Der Urtraum der Menschen, zu fliegen wie ein Vogel, ist in unserem täglichen Leben unglaublich präsent. Was irgendwie mit dem Begriff «Fliegen» zusammenhängt, fasziniert uns mehr als alles andere. Die Tagesaktualitäten berichten ausführlich von Raumflügen, Ballonflügen, Deltaflügen, Flugmeetings usw. Aus Aktualität und Faszination wählte die

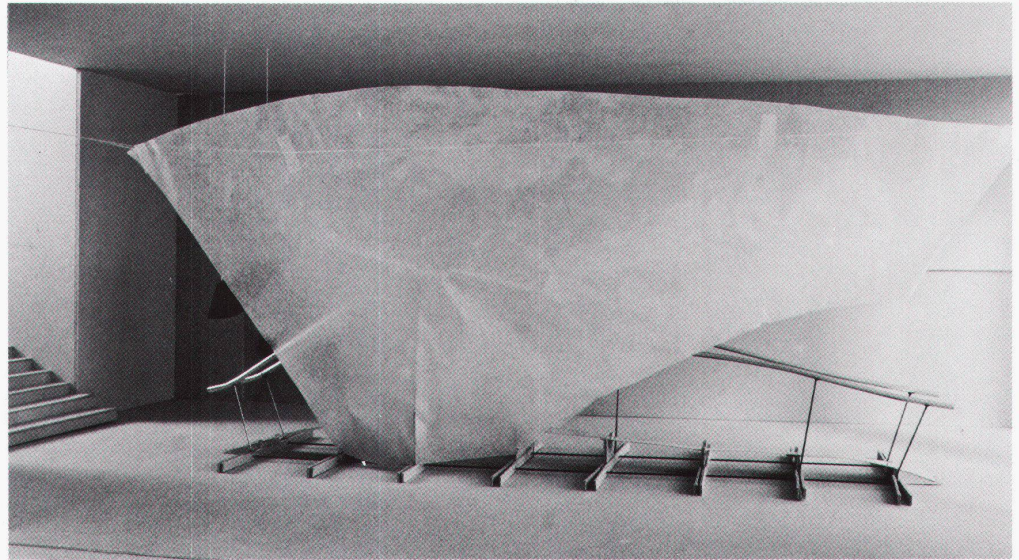


1

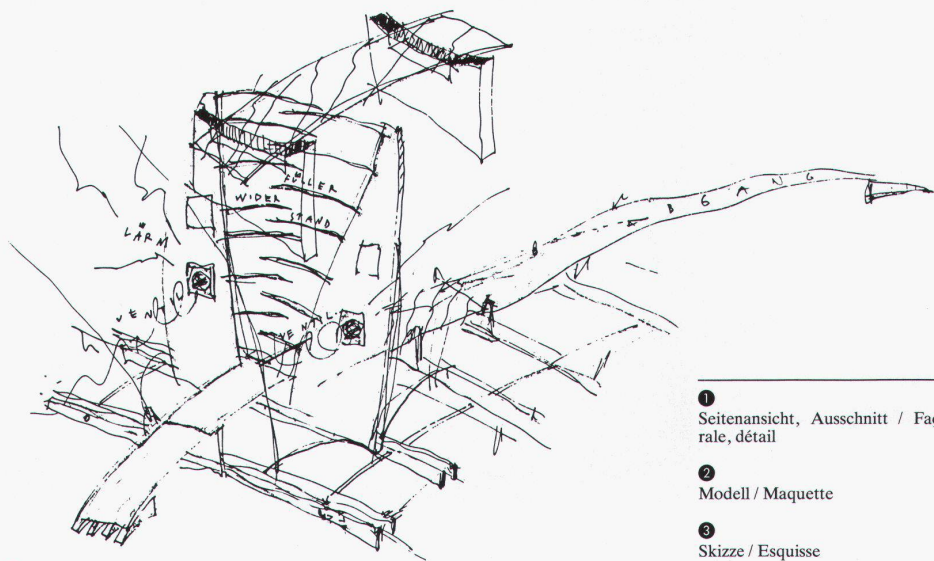
Weiterbildungsklasse Innenarchitektur und Produktgestaltung HFG, Zürich, im Oktober 1987 in einer Seminarwoche das Thema Fliegen.

Die vorliegende begehbare Rauminstallation ist der Versuch, dem abstrakten und vielschichtigen Begriff des Fliegens eine Form zu geben, ihn zu visualisieren und für andere lesbar und erlebbar zu machen.

Dem Museum für Gestaltung Zürich (Kunstgewerbemuseum) ist es zu verdanken, dass die Installation realisiert und im Vestibül ausgestellt werden konnte. Mit diesen sporadischen Ausstellungen im Vestibül möchte das Museum den Studenten vermehrt Möglichkeiten bieten, eigene Arbeiten, die sich mit «momentanen Situationen» beschäftigen, einem breiteren Publikum zu zeigen.



2



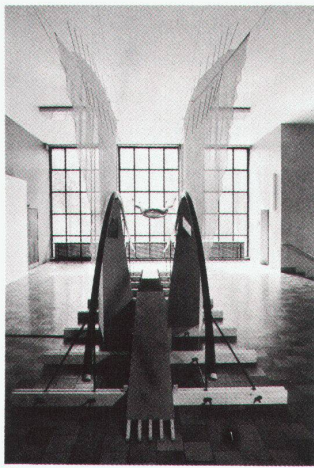
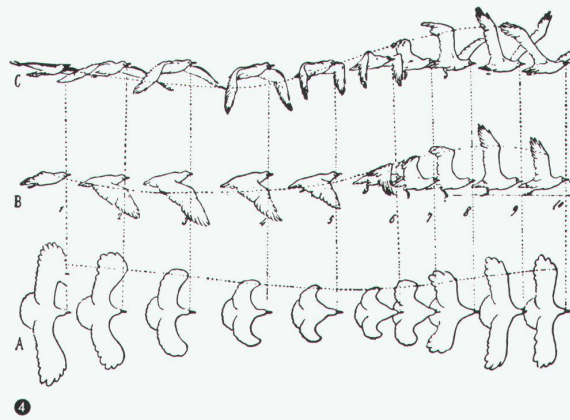
3

1 Seitenansicht, Ausschnitt / Façade latérale, détail

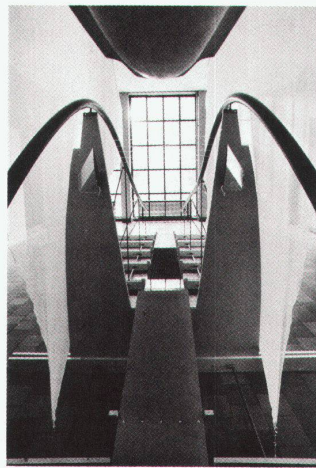
2 Modell / Maquette

3 Skizze / Esquisse





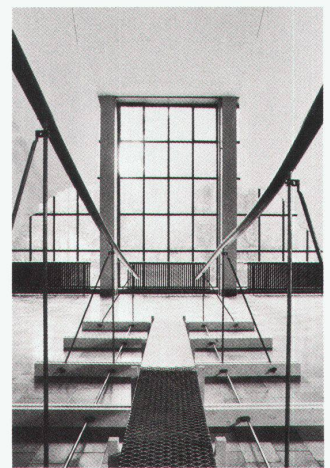
5



6



7



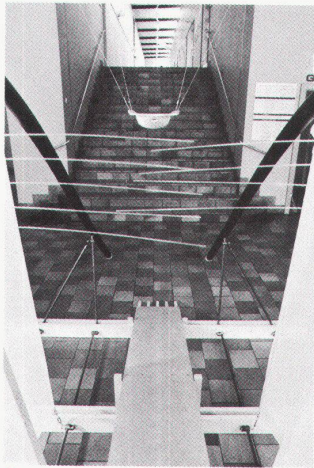
8

Da wir Menschen nicht fliegen können wie ein Vogel, aus eigener Kraft, kann man die uns mangelnde Fähigkeit mit der uns eigenen gewohnten Art der Fortbewegung, dem Gehen, vergleichen. Zunächst kann man zwischen einem Vogelflug und einem gehenden Menschen eine Anzahl Gemeinsamkeiten feststellen, deren man sich nicht bewusst ist: Distanz, Zeit, Gleichgewicht, zyklische Bewegung, Start, Ziel, Temperatur, Geschwindigkeit. Andererseits existieren flugspezifische Eigenschaften und Merkmale: Schwerelosigkeit, Übersicht, Leichtigkeit, Vogelperspektive, Thermik, Aerodynamik. Ziel der Aufgabe war, diese Erfahrungen und Faktoren in eine Installation umzusetzen, so dass ein ganzheitliches, am ganzen Körper erfahrbares Erlebnis entstand. Eine abzulaufende Strecke mit Start und Ziel war Ausgangspunkt der Dramaturgie dieser Installation. Mit der Integration in die Ge-

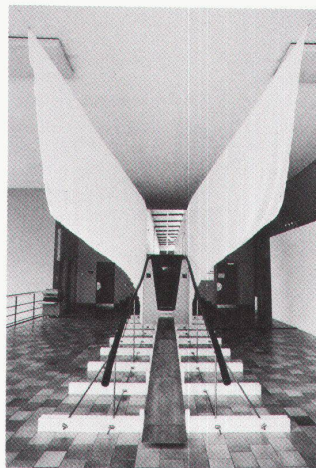
bäulichkeiten der Schule ist sie durch einen langen, auf den Installationsraum zuführenden Korridor mit anschließender Treppe verlängert worden. Die dadurch mögliche anfängliche Aufsicht auf das Projekt und das Hinabsteigen bereichern das Erlebnis, ebenso der Blick zur grossen, den Raum begrenzenden Fensterfront.

Als erstes wurden Holzbalken in regelmässigen Abständen so in den Raum gelegt, dass sie einzelne Abschnitte markieren. Sie sind wie die menschlichen Wirbel, die von einem schmalen Steg in der Mitte zusammengehalten werden. Die vorgezeichnete Flugbahn wird von zwei Armläufen als Führung unterschiedlich genau übernommen. Seitlich gespannte Tücher engen den Erlebnisraum ein und schirmen den Besucher von der Umgebung ab. Ihre formale Gestaltung, Transparenz und Spannung um das zentrale Tor hebt die Installation optisch ab und verleiht

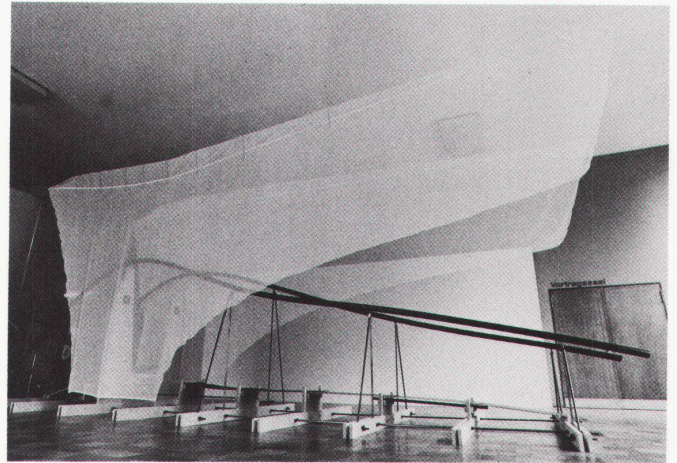




9



10



11

ihr Leichtigkeit. Der Steg krallt sich am Anfang in den Boden als Symbol seiner Verbundenheit mit ihm und endet frei im Raum als Sprungblech. Die Stäbchen im Stoff verstärken die Richtung nach oben in die Unendlichkeit und geben den progressiven Ablauf an. Das am Anfang aufgehängte Formteil (Lehre für Pylon, Flugzeugbau) zeigt die Begehrlichkeit an, zwingt den Besucher zum Bücken und suggeriert in seiner Form das Fliegen. Im Zentrum der Installation steht eine Art Tor, das die Anfangs- oder Startphase von der eigentlichen Flugphase trennt. Der Startwiderstand, den es zu überbrücken gilt, wurde in Form einer ansteigenden schiefen Ebene umgesetzt, die zudem wegen des Pylons in gebückter Haltung erklommen werden muss. Bei diesem Vorgang werden zwei Ventilatoren eingeschaltet, die Wind und Luft simulieren und den Raum mit einem leisen Geräusch er-

füllen. Die beiden Armläufe zwingen, die Arme auszustrecken. Vor dem Ableiten in die Tiefe müssen dünne und transparente Plexistäbe mit der Brust zur Seite gedrückt werden. Der letzte Widerstand ist überwunden. Mit dem nächsten Schritt federt die Startrampe leicht zurück, und der feste Boden wird zurückgelassen. Eine Plexischeibe fängt den vermeintlichen Sprung ins Leere überraschend hart auf. In der Folge wechselt die Bodenbeschaffenheit wegen der verschiedenen Blechtypen mit jedem Schritt. Der Wechsel von Hart zu Federnd und eine Kippbewegung ist eine Übung mit dem Gleichgewicht. Die Armläufe kaum noch berührend, wird der Besucher vom letzten Blech auf den harten Boden der Realität wegkatapultiert, den Blick durch das Fenster auf die tiefer gelegene Parkanlage gerichtet.

Fliegen wir nicht beim Gehen?

4

E. J. Marey Möwenflug / Vol de mouettes

5-8

Chronologischer Ablauf aus der Sicht des Besuchers / Déroulement chronologique vu par l'observateur

9

Blick zurück / Regard en arrière

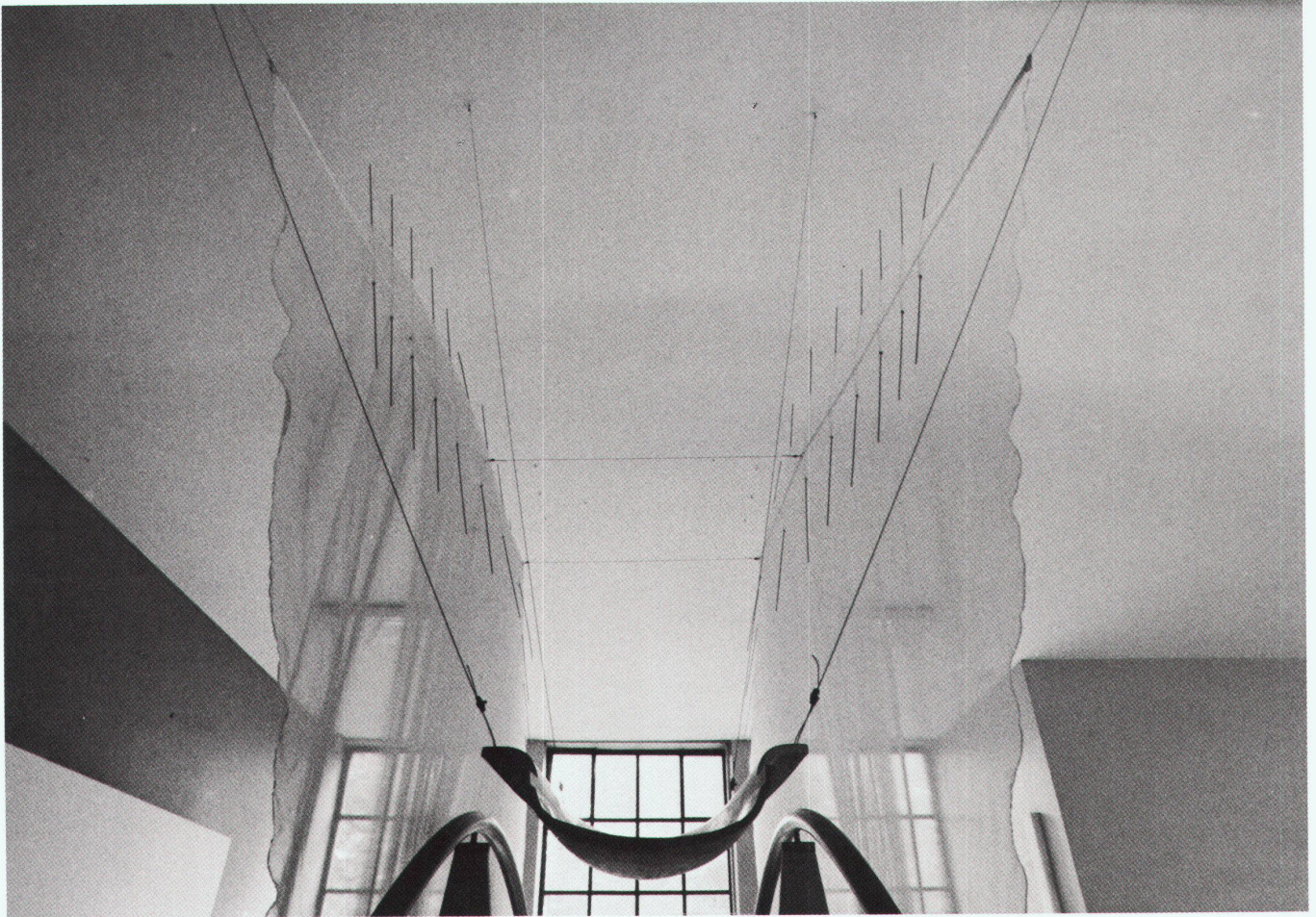
10

Gesamtansicht von hinten / Vue générale de derrière

11

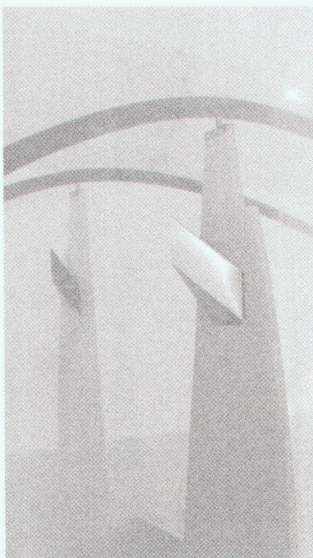
Gesamtansicht seitlich / Vue générale latérale





12

**Objekt:** Begehbare Rauminstallation von Alfredo Walter Häberli und Martin Zwimpfer, Studenten an der Weiterbildungsklasse Innenarchitektur und Produktgestaltung HFG, Zürich.  
**Hauptsächliche Materialien:** Spanplatten, MDF-Platten, Tannenholz, Stahlblech, Streckmetall, Plexiglas, Kunststoffrohr, Stoff.  
**Foto:** Betty Fleck, Zürich



12 Ventilatoren / Ventilateurs

13 Pylon, Sicht nach oben / Pylone, vu vers le haut